

In Cuxhaven – Holz im großen Stil verheizen?

Machen Sie es auch oft so, wenn Sie Cuxhaven verlassen oder in die Stadt wollen?

Nehmen Sie dann auch den Weg über den Fischereihafen?

Dann kennen Sie ja eine der größten Baustellen Cuxhavens: Hier soll demnächst ein Holzkraftwerk stehen, ziemlich massiv wird es alle diejenigen grüßen, die in Cuxhaven ankommen oder es verlassen.

Das Hauptgebäude soll 125m lang werden, 24,6m breit und 25m hoch, das Nebengebäude 33m lang, 19m breit und 18m hoch. Alles überragend wird wahrscheinlich der Kühlturm mit seiner Grundfläche von 38m mal 14,5m, momentan ist die Höhe auf 23m bemessen, sie soll aber wohl erhöht werden. Dazu kommen noch u. a. Pufferspeicher.

Viele fragen sich bereits jetzt: Ein Holzkraftwerk in Cuxhaven? Hier Holz verheizen, in dieser waldarmen Gegend?

Geht es nach den Zielen der Investoren, so werden hier zukünftig täglich (6-Tage-Woche) 15 mal 20-Tonnen-LKW vorfahren und Holz entladen. Alles Frischholz. Im Jahr sind das 80 000 bis 100 000 Tonnen. Der gesamte Waldbestand in Cuxhaven (800 ha) wäre in

weniger als einem Jahr verheizt, der Wernerwald in vier Monaten weg – dies nur als Beispiele, um die benötigte Waldfläche vorstellbar zu machen. – Und nebenbei zu erfahren ist auch, dass dort Blockheizkraftwerke eingeplant sind – betrieben mit Gas. Also: Holz-Gaskraftwerk. Ist es denn überhaupt sinnvoll, Holz zu verheizen?

Mit dieser Frage kann man Menschen, die den Klimaschutz auf ihre Fahnen geschrieben haben, nur aufregen. Denn für sie ist die Antwort klar: industrielle Holzverbrennung ist ein Klimakiller. Wald ist ein wichtiger CO₂-Speicher. Der Weltklimarat stellt einen seiner Vorschläge in seinem jüngsten Bericht so dar: „... Effekte der Erderhitzung dämpfen, etwa durch mehr Wälder.“ (SZ, 01. März 2022). Und demgegenüber nicht nur die Abholzung großer Waldflächen, sondern auch der CO₂-Ausstoß durch den Betrieb des Werkes: für ein vergleichbares Werk in Siegmars (Chemnitz) wurden knapp 7.000t CO₂-Äquivalente errechnet (bei einem Anfahrtsweg des Holzes von 100 km)¹. Das Holz für Cuxhaven soll von weiterher kommen, zum Beispiel aus den baltischen Staaten. Aber mit konkreten Aussagen, woher das Holz nun kommen sollte, halten sich Herr Schlesinger (Geschäftsführer) und



Großflächiger Holzeinschlag in Estland



Baustellenfoto aus dem Januar dieses Jahres

Herr Berghorn (Planer) sehr zurück bzw. sagen mal dies (Baltikum), mal jenes (aus deutschen Mittelgebirgen und Österreich), mal das (Wurzelholz)... – Wenn Herr Berghorn, Planer und Miteigentümer des Holzkraftwerkes sich als „grünsten Schwarzen im Landkreis Cuxhaven“ bezeichnete (CN 26. Juni 2021) – wie mag der Klimaschutz in seiner gesamten Partei vertreten sein?

Beteiligungsverhältnisse, Gesellschafterliste

FORTE Offshore Wind	
Germany GMBH, Konstanz	24,50%
Schlesinger Consult GmbH	59,50%
Berghorn Familien GmbH	8,00% ²
Hof Döhlen	
Beteiligungsgesellschaft mbH	8,00%

² Handelsregister, Holzheizkraftwerke GmbH

Nun bleibt noch eines, auf das ich in diesem Artikel eingehen möchte: warum hier nämlich immer vom Holzkraftwerk die Rede ist, auf dem Bauschild und anderswo aber „Holzheiz-Kraftwerk“ zu lesen ist. Schauen wir uns die erbrachten Leistungen ähnlicher Werke an, so sehen wir immer, dass vorrangig Wärme erzeugt wird. Hier in Cuxhaven soll es genau andersherum sein: Es soll zumeist Strom abgesetzt werden (auf der Internetseite der Schweizer Fondsgesellschaft fontavis ist zu lesen: geplanter Absatz 140 Mio kWh/a Strom und 22 Mio kWh/a Wärme). – Die Frage des „Warums?“ können wir nicht beantworten, nur weitere Fragen stellen: Warum Holz verbrennen zur Stromerzeugung, wenn der Wirkungsgrad doch nur bei 33% liegt³ und wir im „Land des Windes“ leben? Und der Stand der Technik: Hier soll in das Wärmenetz Wasser mit einer Vorlauf-temperatur bis zu 95 Grad eingespeist werden – da sind moderne Wärmenetze bei viel niedrigeren Temperaturen (siehe Seite 18 in diesem Heft zur Wärmeplanung). Ist die Triebfeder die EEG-Umlage? Es wird mit einem „satten Geschäft“ gerechnet, wie in den CN vom 19. Februar 2021 zu lesen war (zuerst 500 Tausend €/Jahr, in fünf Jahren bereits 1,2 Mio €/Jahr). Warum ohne öffentliche Beteiligung? Klar ist, dass die 49,9 MegaWatt-Grenze gesetzlich keine öffentliche Beteiligung erfordert, aber bei solch einer richtungsweisenden Entscheidung in der Stadt angebracht erscheint. Vorschlag für einen Leitsatz: Eine öffentliche Förderung erfordert eine öffentliche Beteiligung am Entscheidungs- und Entstehungsprozess.

Dieser Artikel wurde von Elke Roskosch-Buntemeyer verfasst.